

Preisentwicklung

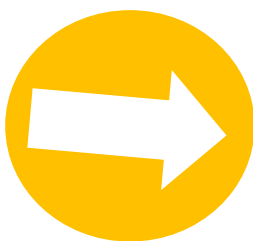
Kassamarktnotierungen (Euro/dt)				
Futtermittel	KW 14	KW 15	KW 16	KW 17
Milchleistung 20/4	37,15	37,0	37,00	37,00
Bullenmast	35,60	35,45	35,0	35,00
Kälberaufzucht	45,60	45,45	45,00	45,00
Ferkel	47,40	47,20	47,20	47,20
Endmast Schwein	33,00	32,90	32,90	32,90
Legehenne	42,70	42,70	42,70	42,70
Masthähnchen	47,55	47,55	47,55	46,00
Pute P6	43,10	43,10	43,10	43,10

Das prägte den Futtermittelmarkt im April

Gleich zu Monatsanfang gaben die Mischfutterpreise nach und zeigten sich im weiteren Monatsverlauf zwar weiterhin hochpreisig, aber stabil.

Bei den Futterkomponenten ging es vor allem für Mais und Raps im April südwärts. Auch Sojaschrot konnte nach dem Anstieg mit anschließender Seitwärtsbewegung im April wieder deutlicher nachgeben. Die Entwicklung der Winterkulturen in Europa aber auch in der Ukraine und in Russland zeigen sich positiv. Einzig in den USA sind die Bestände nicht gut durch den Winter gekommen. EU-Kommission rechnet mit einer europäisch größeren Ernte von Weizen und Mais als im Vorjahr, auch Gerste dürfte mehr angebaut worden sein. In Deutschland hingegen die die Getreidefläche rückläufig. Raps wird auf einer deutlich größeren Fläche angebaut auch Sonnenblumen finden in Europa wieder mehr Platz im Anbau. Entsprechend drücken diese Aussichten auf die Preise. Zudem sorgen die letztjährige russische Ernte und die günstigen Offerten aus der Ukraine für Preisdruck. Im Sojemarkt drückt vor allem die Konkurrenz aus Brasilien, die in diesem Jahr einen neuen Ernterekord für Mais und Soja aufgestellt haben auf das Preisgefüge. Die große Unsicherheit im Markt bleibt aber die Fortsetzung des Getreideabkommens für die Ukraine. Streitigkeiten wegen der Über-Land-Transporte mit osteuropäischen Staaten konnten nach kurzer Zeit beigelegt werden.

Wie wird es weitergehen?



Die Argumente für sinkende Preise überwiegen.

Die Verlängerung der Getreideabkommens für die Ukraine bleibt der größte Unsicherheitsfaktor im Getreidemarkt. Die Aussichten für die Getreide- und Ölsaatenversorgung sind jedoch grundsätzlich positiv und sprechen für weiter fallende Preise. Die Ernteprognosen sind höher als im Vorjahr, die globalen Anbauflächen gestiegen und global rückläufige Tierbestände lassen die Verbräuche für Fütterungszwecke reduzieren. Aus heutiger Sicht spricht mehr für weiter fallende Preise als für ein Anziehen der Futternotierungen.

